

que je m'efforcera de Le faire trouver bon."

Kopie, in franz. Sprache, aus der franz. Ambassade.
AH 27, 118-119 - Blatt 119 leer

45

1624 März 2.

A

BRIEF VON PAUL STOCKER AN ALTAMMANN UND GARDEHPTM. KONRAD III.
ZURLAUBEN, POITIERS

Hier [in Zug] sei alles gesund und wohlauf; gleiches hoffe man auch von ihm.

"Nebett disem des Ernstlichen Ermanens so Von Mynen G. H. Beschicht Wollet Ir mitt Ernst Und Besten Verstan, dan sömliches nit allein der gantzen Burgerschaft Zu Ehren, sondern Uch auch Zu güttem Beschicht, wyl von den Unruwigen Gmeiden [Aegeri, Menzingen, Baar] so Macherlei sūch Und andastes Beschicht, darunder Uwer Ehren Person Mehrmallen gmeindt, Und andastdett wirtt, da dan Preceptor Rusch handgriffenliche Lugen darff Fürbringen, die da gar woll uff syn Zytt Zu Widerleggen. die übrige Beschwerden so ein Burgerschaft hatt nebett dem Badischen Bysitz wirtt Uns Fill Mehrers In disen gspenigen hendlen [Libellhandel zwischen der Stadt Zug und dem Aeusseren Amt] anglegen syn."

Man habe geglaubt, es werde, um die Differenzen zwischen [Erzherzog] Leopold und den Bündnern zu bereinigen, nach der Alten Fastnacht in Baden eine XIII-örtige Tagsatzung abgehalten. Von Baden aus hätten sich dann die [im Thurgau reg.] VII kath. Orte zur Beilegung des hiesigen Streites nach Zug begeben sollen. Weil nun aber die Auseinandersetzungen zwischen Leopold und den Bündnern bereits beigelegt seien, werde wohl auch aus hiesiger Konferenz nichts. *"Wirt also von uns by den Catholischen Begertt das man In diser Fasten Zyt Riw sölle haben. Dem Rusch ist mechtig Bang, Er hatt den Gmeinden offendtlich Vor Ettwas Zyts Versprochen Er Wüsse den der den Costen Zallen Musse."* Sie, die Stadt, habe aber auch bei den kath. Orten noch gute Freunde, vorab in Luzern, *"die uns versprochen Zu gütter Endtscheidung verhulfflich Zesynd"*. Schultheiss [Walter] Amrhyn wolle sich

27/45-46

dabei insbesondere für ihn, Zurlauben, einsetzen.

Wie sehr ihn [Ammann und Rat] herbeiwünschten, könne er daraus ersehen, dass sie ihm *"disen Botten"* entgegengeschickt hätten.

Sofern er noch in Poitiers sei, möge er sich seines Sohnes [Beat Thomas? Stockers] annehmen.

Während vier oder fünf Wochen sei nun der [Zuger] See zugefroren gewesen, allmählich beginne nun aber das Eis zu schmelzen. Sofern er noch in der Fastenzeit zurückkehre, *"werdent Ir gutt fisch Finden, sindt uns ein Zytt har seltzam gsyn"*.

Original, mit Siegel
AH 27, 120

46

1622 November 24.

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON [AN SCHULTHEISS
UND RAT VON LUZERN¹]

König [Ludwig XIII.] habe ihn durch einen Kurier aufgefordert, sie nochmals *"umb einwilligung des Madrillischen Tractats [von 1621]"* anzugehen und dieses *"betreffend das Landt Veltlin, herschafften Cleven [Chiavenna], und Wormbs [Bormio], woll zu Representieren, Und Eüch desshalb alle Vertünklung und böse schädliche Uslegungen von den Augen abzuwenden"*. Weder der König noch er selbst würden von ihnen diesbezüglich Schwierigkeiten erwarten. Dies deshalb nicht, weil doch dieses Traktat durch Papst [Gregor XV.] vermittelt worden sei und die beiden Majestäten [Ludwig XIII. und Philipp IV.] sich darin verpflichten würden, in den genannten Ländern *"die Ehr Gottes und wahre Catholische Religion [zu] erhalten, ... [damit] solche sampt Ewerem Stand in Ruw und Sicherheit gesetzt und verblyben mögend."* Ein derartiges Vorgehen aber gereiche dem ganzen christlichen Europa, insbesondere aber ihnen zu höchstem Ruhm. Ja, ihre Gesandten hätten mehrmals, sowohl schriftlich als mündlich, - so etwa anlässlich des *"H. [François] Bassompierre verreisen nach Hispanien, mit dem bevelch, wegen dess Püntnerischen Unwäsens sich mit Hispanien Im namen Ihr Maj. Zu verglichen"*,

27/54